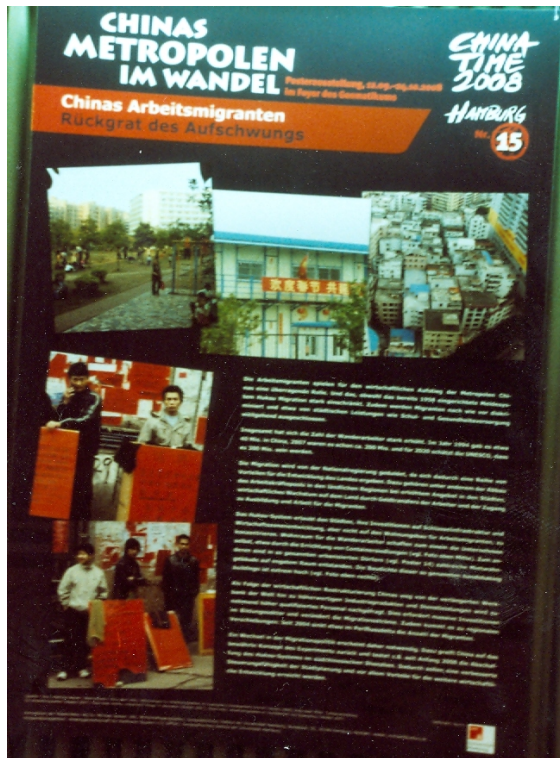


Hamburger

# China-Notizen

NF 303

1. Oktober 2008



## China – nur mancherorts

**Z**u den "pflichtbewußten" von den großen HH-Institutionen, die sich intensiv auch China widmen, gehört fraglos in Zusammenhang mit CHINA TIME 2008 der Botanische Garten in Klein-Flottbek. Er ist in jeder Zeit einen Spaziergang wert, doch jetzt hatte er wenigstens acht China-Veranstaltungen angekündigt. Nach der Wu Wei Schule mit ihren kommerziellen Interessen dürfte der Botanische Garten die meisten Veranstaltungen anlässlich CHINA TIME angekündigt haben, wenigstens acht.

Um chinesische Gartenbaukunst ging es dabei natürlich, die schon im 18. Jahrhundert europäische Gartenbaumeister anregte, darunter auch einen Stumpfeldt in Kassel und einen weiteren in Neustrelitz. Vielen dürfte auch unbekannt sein, wie viele in HH beliebte Gartengewächse aus China stammen und erst im 19. Jahrhundert nach hier kamen, wenn nicht später. Eine Füh-

rung im Botanischen Garten machte darauf aufmerksam, eine stattliche Sammlung von Bambusarten läßt sich dort ebenfalls betrachten – und jetzt trug ein Märchenerzähler dort auch chinesische Märchen vor. Viele von ihnen, auch Legenden und Sagen, kreisen um Gärten und Gartengewächse, sogar um Gärtner und Gärtnerinnen.

Die Flaggschiffe der Hamburger Kultur hielten sich hingegen bei CHINA TIME auffällig zurück: das Museum für Kunst und Gewerbe, das Museum für Völkerkunde, die Kampnagel-Fabrik, die Kunsthochschule im Lerchenfeld, die Musikhochschule in Pöseldorf, vom Museum für Hamburgische Geschichte oder dem Museum für Arbeit zu schweigen. Für die HH-Wirtschaft hatte die Handelskammer mit ihrem von CHINA TIME ausdrücklich getrennten "Hamburg Summit: China meets Europe" ein vielbeachtetes Zeichen mit einer Großveranstaltung gesetzt, doch was hatte die HH-Kultur dem Vergleichbaren an die Seite zu stellen? Nichts.

Das war schon bei der ersten CHINA TIME so gewesen, im Jahre 2006. Damals überdeckte die große Mahjong-Ausstellung in der Galerie der Gegenwart der Kunsthalle diese Defizite ein wenig, doch jetzt ist die Zurückhaltung der großen Kulturinstitutionen in HH unübersehbar geworden. Wer erinnerte sich da nicht gerne an jene "China-Wochen" genannten Vorgängerveranstaltungen in den Jahren 1988, 1995 und 2002! In jenen Zeiten bereiteten solche Institutionen stark beachtete Veranstaltungen vor. Und jetzt?

Auch die Universität Hamburg hat sich bei CHINA TIME 2008 zurückgehalten. Gewiß, die Geographen bereiteten eine Poster-Ausstellung "Chinas Metropolen im Wandel" vor, Teilergebnis eines Drittmittel-Projekts; die Juristen stellten noch einmal ihre großartige "Europe-China School of Law" vor, und die Sinologen veranstalteten einen Filmabend und zeigten eine Poster-Ausstellung zu den dreißig ersten Jahren der VR China. Das war's – und hätte viel mehr sein können.

Alle zwei Jahre – so ist geplant – soll Hamburg eine CHINA TIME feiern, für sich und seine Mitbürger, auch die chinesischen, aber auch für seine Außendarstellung, so jedenfalls einer der Beweggründe für dieses Konzept. Die Hamburg Marketing GmbH (?) ist schließlich ein Träger dieser Veranstaltungsfolge. 170, oder wie viele sonst auch, Veranstaltungen lassen sich schwer in ein Konzept fügen, doch ein paar Leitveranstaltungen sollte es geben, die jenseits von Drachenbootrennen, Chinamarkt vor dem Rathaus, TCM-Markt und Sammelsurium etwas über HH-Chinakompetenz vermitteln.